

REMO POWERSTROKE PRO BASSDRUM-FELLE



Das beliebte „Powerstroke 3“ von Remo ist seit Anfang der 90er-Jahre das Bassdrum-Fell schlechthin für jedwede Art von Pop bis Rock. Nun folgt die neue „Powerstroke Pro“-Version und schickt sich an, mit interessanten Sounds ein neuer Klassiker zu werden.

Der knackige, prägnante Attack – der zudem durch den im Lieferumfang enthaltenen, aufklebbaren „Flam Slam“ noch stärker betont werden kann – und die deutliche Minimierung der Obertöne durch den eingearbeiteten Dämpfungsring sorgen beim Klassiker „Powerstroke 3“ für einen rein akustisch fast schon PA-mäßigen Druck. Und dabei bleibt das Ganze durchaus an viele unterschiedliche Musikstile anpassungsfähig.

Doch es gibt ja nichts, was nicht dem Wandel der Zeit unterliegt, so auch die Klangvorstellungen zu Bassdrum-Sounds. Moderne Produktionen gaben die Richtung vor, und es wurde ein im Attack etwas sanfterer, dabei aber auch zugleich ein viel tieferer Bassanteil verlangt. Zudem sollte es ein kontrolliertes wie kurzes Ausklingen im Sustain sein. Zwar liebt man die klasse Projektion im Attack des klassischen „Powerstroke 3“, jedoch sollte nun der Attack etwas weicher sein, dabei aber die Projektionsqualität des typischen „Powerstroke“-Sounds beibehalten werden.

Mit dem „Powerstroke Pro“-Modell hat Remo nun ein Bassdrum-Fell entwickelt, das genau diesen Klangcharakter liefert. Erhältlich sind „Powerstroke Pro“-Felle in den Größen 18“ bis 24“ und in den Varianten clear, coated und ebony. Gefertigt wird

das einlagige „Powerstroke Pro“-Fell aus einem 10 mil Mylar-Film, wie auch das klassische „Powerstroke 3“. Auf die Spielseite des „Powerstroke Pro“ ist allerdings ein ca. 2“ breiter Kunststoffkragen aufgebracht, auf dessen Innenseite ein leichter Schaumstoff aufgeklebt ist. Der Kunststoffkragen ist mit der Spielfläche punktuell verbunden, das ähnelt ein wenig einem klassischen Punkverschweißen von Metall und ist auch ähnlich stabil ausgeführt. Wir konnten sehr kräftig am Kragen ziehen, ohne dass er sich von der Spielfläche lösen ließ. Das verspricht eine gute Haltbarkeit. Damit nichts klappert, ist zwischen Spielfläche und Kragen noch ein feines Gewebe eingesetzt. Auf der Rückseite der Spielfläche ist ein sehr leichter, offenporiger und ca. 1 cm breiter Schaumstoffring aufgeklebt. Das Ganze ist ca. 1,5 cm vom Fellkragen entfernt aufgebracht, und somit steht die Gratung bzw. Fellauflegekante der Bassdrum immer in direktem Kontakt mit der Spielfläche des Fells. Die gesamte Dämpfung ist also sicher fixiert und schwingt mit dem Fell einfach mit.

Somit entsteht ein sehr sauberer Klang, der in seinem Obertonspektrum recht deutlich reduziert ist und eher in den oberen Mitten den Attack stärker betont. Der Attack-Sound besitzt also tatsächlich

weniger Präsenzen, als es beim „Powerstroke 3“ der Fall ist, ist dabei – allerdings nun in einem anderen Frequenzbereich – ebenso projektionsstark, zumindest trifft das in vollem Umfang auf die „Clear“-Variante des „Powerstroke Pro“ zu. Das Fell entwickelt im ersten Moment viel Bassanteil im Sustain, doch da die Schwingung durch die aufgebrachte Dämpfung auch mechanisch etwas schneller zum Erliegen kommt, entsteht der durchaus beabsichtigte, schnelle Roll-Off im Bass. Die „Ebony“-Version bietet zur „Clear“-Variante kaum einen Klangunterschied. Deutlicher ist dieser beim „Coated“-Modell, das hier auch in den oberen Mitten etwas gedeckter scheint und noch trockener klingt. Damit hat man eine durchaus interessante Klangoption zur Verfügung, die sich sowohl live als auch im Studio gut bewähren dürfte, zumal somit auch wenig oder gar keine interne Dämpfung im Bassdrum-Kessel notwendig werden dürfte. Ein persönlicher Test ist für alle Klangtütler daher unbedingt empfehlenswert. ◀◀

PREISE

Remo Powerstroke Pro clear: ca. € 82,70
Remo Powerstroke Pro coated: ca. € 82,70
Remo Powerstroke Pro ebony: ca. € 92,50